

Wallis: Tagebuch zur Wolfspräsenz



Das Jahr 2016 war vom Wolf geprägt. Nicht nur, weil er im Wallis fast 200 Schafe riss, sondern auch die Herdenschutzmassnahmen über den Haufen warf. Quelle: Gruppe Wolf Schweiz/Peter A. Dettling (Symbolbild)

Der Wolf richtete in den letzten elf Monaten einen Schaden von über 80'000 Franken an. Gleichzeitig tötete er fast 200 Nutztiere. Der Kanton zieht Bilanz.

09.11.2016, 12:12

Die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere hat für die Zeit zwischen dem 1. Januar und 31. Oktober eine Schadensbilanz der Wolfpräsenz im Wallis erstellt. Diese reicht von einer Rudelbestätigung in der Augstbordregion bis hin zu einem finanziellen Schaden von bis zu 84'000 Franken.

187 Nutztiere getötet

Im Oberwallis zählte die Dienststelle im obgenannten Zeitraum 149 Nutztiere, die der Wolf gerissen hat. Davon 136 Schafe und 13 Ziegen. Lediglich neun Risse erfolgten während der Sömmerungszeit im Alpggebiet. Am stärksten betroffen war die Augstbordregion, in der alleine zwischen Ergisch und Törbel 138 Tiere dem Wolf zum Opfer fielen.

Im Mittelwallis tötete der Wolf im gleichen Zeitraum 38 Schafe. Diese Risse ereigneten sich zwischen dem Val d'Anniviers und dem Val d'Hérens. Deren 14 während der Sömmerungszeit auf den dortigen Alpen.

Mehr als 80'000 Franken Schaden

Der Schaden aller Risse beläuft sich auf eine Gesamtsumme von rund 84'000 Franken. Knapp 74'000 Franken entfallen auf die Schäden im Oberwallis; rund 9000 Franken auf jene im Mittelwallis. Für die Schadensaufnahme und das

Entschädigungsverfahren wendeten die hierfür zuständigen Mitarbeitenden 500 Arbeitsstunden auf.

Wolfsrudel in der Augstbordregion bestätigt

In der Augstbordregion hat sich im Verlaufe des Jahrs ein Wolfsrudel gebildet. Aufgrund der momentan zur Verfügung stehenden Informationen geht die Dienststelle von mindestens drei Jungtieren aus. Insgesamt indentifizierte sie im Wallis sechs Wölfe und ein Jungtier. Dazu kommen noch zwei weitere junge Tiere in der Augstbordregion, die dort gesichtet, aber noch nicht formell identifiziert worden sind.

Voraussetzungen für eine Wolfsregulation erfüllt

In der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober riss der Wolf in der Augstbordregion, gemäss dem Bericht der zuständigen Fachbehörde der Landwirtschaft, 17 Nutztiere in geschützten Situationen. Damit sind die Voraussetzungen für einen Regulationsantrag beim Bundesamt für Umwelt erfüllt.

Ein solcher Antrag ist möglich, wenn innert einer Frist von vier Monaten mindestens 15 Nutztiere im Streifgebiet eines Wolfrudels, das sich fortgepflanzt hat, und in geschützten Situationen gerissen wurden. Der Kanton benötigt die Zustimmung des Bundesamts für eine Wolfsregulation. Der Kanton muss anschliessend die Bewilligung bis spätestens zum Jahresende erteilen und die Regulation kann danach bis Ende März erfolgen.

Verbesserter Herdenschutz

Die ergriffenen Herdenschutzmassnahmen der Dienststelle für Landwirtschaft haben zu einem verbesserten Schutz der Herdentiere beigetragen, heisst es. Betreffend Herdenschutz hat die Dienststelle für Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit der Herdenschutz GmbH angepasstes Zaunmaterial, rund 150 Weidezaunnetze, angeboten und vertrieben. Die technische Beratung umfasste die Hilfestellung vor Ort und die lösungsorientierte Einführung von zumutbaren mittel- und längerfristigen Massnahmen auf den jeweiligen Landwirtschafts- und Alpbetrieben. Diese Massnahmen umfassen Zaunmaterial, Weideführung, Herdenschutzhunde und den mobilen Herdenschutz mit Herdenschutzhunden.

Insgesamt hat die Dienststelle für Landwirtschaft mehr als 750 Stunden für die Umsetzung der kantonalen Herdenschutzpolitik aufgewendet. Dieses Engagement verstärkte sich laut Mitteilung diesen Herbst durch die interne Restrukturierung, welche die Ernennung eines Herdenschutzverantwortlichen für den ganzen Kanton ermöglichte. Die kantonalen zumutbaren Herdenschutzmassnahmen wollen die Verantwortlichen weiter ausarbeiten und mit den neuen technischen Richtlinien der landwirtschaftlichen Beratungszentrale Agridea anpassen./aa